



**Katholische Kindertagesstätte
St. Thomas Morus**

Tel.: 0160 / 4936254

E-mail: st.thomasmorus@hedikitas.de

www.kath-kita-kleinmachnow.de

Adolf - Grimme - Ring 5

14532 Kleinmachnow

**KONZEPTION
DER
KATHOLISCHEN KINDERTAGESSTÄTTE
ST. THOMAS MORUS
KLEINMACHNOW**

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|----|
| 1.1. Träger der Einrichtung | 3 |
| 1.2. Schutzpatron der Einrichtung..... | 3 |
| 1.3. Geschichte der Einrichtung | 3 |
| 1.4. Lage und soziales Umfeld | 4 |
| 2. Rahmenbedingungen | 4 |
| 2.1. Räume und Außengelände..... | 4 |
| 2.2. Struktur der Kindergruppen..... | 4 |
| 2.3. Das Team..... | 5 |
| 2.4. Öffnungszeiten und Schließzeitregelung..... | 5 |
| 2.5. Tagesablauf und Lernen im Alltag | 5 |
| 2.6. Verpflegung | 5 |
| 3. Grundlagen pädagogischer Arbeit | 5 |
| 3.1. Bildungsauftrag der Kindertageseinrichtung | 5 |
| 3.2. rechtliche Grundlagen | 6 |
| 3.3. Schutzkonzept gemäß §8 a KJHG | 6 |
| 3.4. Leitbild | 6 |
| 3.5. Das Bild vom Kind..... | 6 |
| 3.5.1. Die Rechte der Kinder..... | 7 |
| 3.5.2. Partizipation..... | 7 |
| 3.5. Übergänge | 7 |
| 4. Bildung und Erziehung | 9 |
| 4.1. Stellenwert des Spieles..... | 9 |
| 4.2. Bildungsbereiche | 9 |
| 4.3. Sexualerziehung | 10 |
| 4.4. Beobachten und Dokumentieren | 10 |
| 5. Zusammenarbeit..... | 11 |
| 5.1. Zusammenarbeit mit den Eltern | 11 |
| 5.1.1. Elternabende..... | 11 |
| 5.1.2. Elternvertreter..... | 11 |
| 5.1.3. Förderverein | 11 |
| 5.2. Zusammenarbeit mit dem Träger | 11 |
| 5.3. Zusammenarbeit mit Schulen | 11 |
| 5.4. Kontakte zu anderen Institutionen | 11 |
| 6. Qualitätsentwicklungen..... | 11 |

1. Die Kindertagesstätte stellt sich vor

1.1. Träger der Einrichtung

Der Träger unserer Kindertagesstätte ist Hedi Kitas in Berlin. Hedi Kitas ist Träger von 48 katholischen Kitas, die von 23 Kirchengemeinden Anfang 2024 auf den Verband übertragen wurden.

www.hedikitas.de

1.2. Schutzpatron der Einrichtung

Der Schutzpatron unserer Kindertagesstätte ist St. Thomas Morus. Er wurde 1478 in London geboren und war ein humanistisch gebildeter Jurist. Unter Heinrich VIII. stieg er zum Lordkanzler auf, einer der höchsten und wichtigsten Würdenträger in der Regierung.

Wegen der kirchenfeindlichen Politik des Königs legte er 1532 sein Amt nieder und wurde am 6. Juli 1535 wegen angeblichen Hochverrats zum Tode verurteilt und hingerichtet.

Die große Liebe und Fürsorge seiner Eltern gab er an seine vier Kinder weiter, indem er sich intensiv um ihre Erziehung und geistige Entwicklung bemühte. Erziehung war für ihn ein Ausdruck von Liebe und der Weg, durch den die Menschen ihre wahre Humanität entfalten können.

Am 22. Juni feiern wir sein Fest

„Herr, schenke mir Humor. Gib mir Gnade, einen Scherz zu verstehen, damit ich ein wenig Glück kenne in meinem Leben und anderen davon mitteile.“

1.3. Geschichte der Einrichtung

„Wenn wir an den Anfang zurückdenken, dann staunen wir über den Mut der Gründer, gleich nach dem Krieg 1946 einen katholischen Kindergarten zu gründen.“ So sprach Herr Pfarrer Michael Theuerl über die Anfangsjahre der Kita. Diesen Mut brauchten auch die Verantwortlichen, um den Kindergarten im SED-Regime weiterzuführen und eine christliche Erziehung im sozialistischen Deutschland zu ermöglichen.

Nach Gastspielen in der Hohen Kiefer und im Grasweg hat die Kita Thomas Morus seit dem 1. Juli 2003 ihren Standort im Adolf – Grimme - Ring 5 gefunden.

1.4. Lage und soziales Umfeld

Die Kita liegt am Rand des Rathausmarkt in Kleinmachnow.

Das Außengelände grenzt direkt an den Wald. Natur pur!

Unsere Kinder bewegen sich viel im Freien, lernen die Natur zu allen Jahreszeiten kennen und machen vielfältige Erfahrungen und Entdeckungen.

Nebenan befindet sich die kommunale Kita am Seeberg, die Seeberg Grundschule und der Jugendclub Carat.

Die meisten Kinder kommen aus Kleinmachnow und wachsen mit ein oder mehreren Geschwistern auf.

2. Rahmenbedingungen

2.1. Räume und Außengelände

Die Kita ist lichtdurchflutet und besteht aus drei Gruppen, die jede einen Gruppenraum mit Nebenraum, einer Garderobe und einen separaten Waschraum haben. Des Weiteren gibt es im Eingangsbereich einen großen Mehrzweckraum. Die Küche befindet sich im hinteren Bereich der Kita.

Die Einrichtung ist ebenerdig. Jeder Gruppenraum und der Mehrzweckraum haben einen direkten Zugang zum Garten. In der Mitte des Gartens befindet sich ein großer Sandkasten, um den die Fahrzeugstrecke führt. Im Sandkasten stehen zwei Reckstangen, zwei Holzpferde und unser neues Wasserspiel. Rechts neben dem Sandkasten befindet sich unser Weidentunnel, die Nestschaukel und unser großzügiges Hochbeet. Links neben dem Sandkasten befindet sich ein kleines Buchenlabyrinth, zwei Schaukeln und eine Freifläche, die mit naturnahen Kunstrasen ausgelegt ist. Dieser lädt zum Buden bauen, Picknicken und Rollenspielen ein. Neben dem Eingangsbereich befindet sich ein Erlebnisgarten mit Kräuterbeet, Klangwand, Benjeshecke, Steingarten, Naturtelefon und einem zweiten Wasserspiel. Der Garten ist gut einsichtig, bietet aber auch Rückzugsmöglichkeiten für die Kinder.

2.2. Struktur der Kindergruppen

Die Kita besteht aus einer Nest -Gruppe (1 - c.a.3 Jahren) und zwei altersgemischten Gruppen (2 ½ bis zum Schuleintritt).

In jeder Gruppe arbeiten zwei PädagogInnen.

2.3. Das Team

Das Team besteht aus der Leitung unserer Kita, aus sechs Erzieher*innen, einer Wirtschaftskraft und unserer Köchin.

2.4. Öffnungszeiten und Schließzeitregelung

Die Kita ist von 7:00 – 17:00 Uhr geöffnet. In den Sommerferien gibt es eine dreiwöchige Schließzeit und in der Weihnachtszeit ist die Einrichtung über den Jahreswechsel geschlossen. Des Weiteren gibt es vereinzelte Tage, an denen die Kita geschlossen ist, z.B. Konzeptionstag und Brückentage. Die Schließzeiten sind in der Jahresplanung vermerkt, die allen Eltern zum Start des Kita-Jahres ausgehändigt wird.

2.5. Tagesablauf und Lernen im Alltag

Die Kinder haben bis 8:30 Uhr die Möglichkeit, bei uns zu frühstücken. Es ist ein freies Frühstück und die Kinder bringen das Essen von zu Hause mit. Gegen 9:00 Uhr beginnen wir den Tag mit dem Ritual des Morgenkreises und dem gemeinsamen Gebet. Der Morgenkreis gibt dem Tag Struktur, sorgt für Sicherheit und Orientierung. Die Kinder nehmen Anteil an den Freuden und kleinen Sorgen der anderen und teilen einander mit, was sie bewegt, was sie stört und bringen ihre Ideen und Vorschläge mit ein.

Daran schließen sich verschiedene Angebote, sowie Freispielmöglichkeiten an. Gegen 11:30 Uhr findet das Mittagessen statt. Das Mittagessen kommt in Schüsseln auf den Tisch und die Kinder können sich selbständig bedienen. Im Anschluss daran folgt eine Zeit der Entspannung und Erholung. Die Kinder legen sich auf ihre Matten, bekommen eine Geschichte vorgelesen und wer bis 13:00 Uhr nicht eingeschlafen ist, steht auf. Die Vorschulkinder hören im Gruppenraum Entspannungsmusik oder ein Hörspiel. Sie stehen selbständig auf und nehmen verschiedene Angebote wahr. Wichtig dabei ist es, dass sie sich an die Regeln halten, damit für die anderen Kinder eine erholsame Schlafphase stattfinden kann.

Gegen 14:15 Uhr bieten wir eine kleine Vesper an. Bis zum Abholen ist Zeit zum Freispiel und zur Verwirklichung der eigenen Vorstellungen.

Uns ist es wichtig, dass unsere Kinder auch mit Alltagsgegenständen (Getränkekisten, Autoreifen, Baumstämme etc.) spielen. Wir geben Ihnen die Gelegenheit, sich selbst auszuprobieren und zu experimentieren.

2.6. Verpflegung

Unsere Köchin bereitet eine Obstmahlzeit vor, die wir im Laufe des Vormittags gemeinsam essen. Das Mittagessen wird frisch gekocht und gelangt ohne lange Warmhaltevorrichtungen auf den Teller der Kinder. Zur Vesper gibt es dann noch eine Kleinigkeit von Brot über Obst und Gemüse bis hin zu Knabbereien und Müsli.

3. Grundlagen pädagogischer Arbeit

3.1. Bildungsauftrag der Kindertageseinrichtung

Ziel der elementaren Bildung im Land Brandenburg ist es sicherzustellen, dass allen Kindern in den Tageseinrichtungen die erforderlichen und ihnen angemessenen Bildungsmöglichkeiten eröffnet werden. Zu Grunde gelegt sind die thematisch gegliederten Bildungsbereiche, die den vorhandenen Bildungsfähigkeiten der Kinder entsprechen.

3.2. Rechtliche Grundlagen

Die Aufgaben und Ziele der Kindertagesstätte sind im Kinder- und Jugendstärkegesetz und im Kita-Gesetz des Landes Brandenburg festgelegt. Darin heißt es im § 3 (1) „Kindertagesstätten erfüllen einen eigenständigen alters- und entwicklungs- adäquaten Betreuungs-, Bildungs-, Erziehungs- und Versorgungsauftrag. Die Bildungsarbeit der Kindertagesstätte unterstützt die natürliche Neugier der Kinder, fordert ihre eigenaktiven Bildungsprozesse heraus, greift die Themen der Kinder auf und erweitert sie. Sie ergänzen und unterstützen die Erziehung in der Familie und ermöglichen den Kindern Erfahrungen über den Familienrahmen hinaus. Der eigenständige Bildungs- und Erziehungsauftrag der Kindertagesstätten schließt ein, die Kinder in geeigneter Form auf die Grundschule vorzubereiten.“

3.3. Schutzkonzept gemäß SGB VIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Das Schutzkonzept gemäß §8 a KJSG liegt gesondert vor und findet Anwendung in unserer Kita.

3.4. Leitbild

Ich bin EINMALIG und WERTVOLL

Einmalig heißt für uns, dass wir alle besonders sind und als Individuum einen Platz in der Gesellschaft finden. Unsere unterschiedlichen Stärken, Fähigkeiten und Erfahrungen bringen wir in den Kita-Alltag mit ein.

Wertvoll sind wir, weil wir alle Gottes Kinder sind. Aus dem Glauben heraus begegnen wir uns mit Achtsamkeit und Wertschätzung

*„Die Wertschätzung von Vielfalt bedeutet,
ohne Angst verschieden sein zu können.“*

Theodor W. Adorno.

Unsere Kindertagesstätte stellt ein offenes Angebot für Eltern und Kindern aus unterschiedlichen Lebenssituationen dar und bietet einen Ort, an dem Christen und nicht Christen oder Menschen mit einer anderen Religionszugehörigkeit einander begegnen können. Wir schaffen den Rahmen, damit Familien miteinander in den Dialog treten und Vorurteile durch persönliche Begegnungen abgebaut werden können. Dabei ist es wichtig, dass wir uns auf Augenhöhe mit Toleranz, Achtung und Wertschätzung begegnen, Unterschiede nicht verwischen und die eigene Identität bewahren.

Nach unserem Glaubensverständnis ist jeder Mensch von Gott gerufen und zu seinem eigenen Ziel, Lebensweg berufen. Gott kennt uns und liebt jeden in seiner Einzigartigkeit. Durch unser persönliches Glaubensbekenntnis und durch die vielen täglichen Rituale, die Feste im Jahreskreis und das wertschätzende Miteinander im Alltag vermitteln wir den Kindern und ihren Familien diese frohe und heilbringende Botschaft.

Unser Glaube ist die Basis für unser pädagogisches Handeln und schafft eine Atmosphäre, einen Raum, in dem sich die Kinder sicher, wohl und geborgen fühlen.

3.5. Das Bild vom Kind

*„Ich mag Dich so, wie Du bist.
Ich vertraue auf Deine Fähigkeiten.
Wenn Du mich brauchst, bin ich da.
Versuch es zunächst einmal selbst.“*

Maria Montessori

Das Kind ist aktiver Gestalter seiner eigenen Entwicklung. Wir sehen das Kind als eigenständige Persönlichkeit. Es hat das Recht, in der Gruppe so akzeptiert und respektiert

zu werden, wie es ist. Für eine gesunde Entfaltung braucht es Raum, Zeit und eine stabile Beziehung.

3.5.1. Die Rechte der Kinder

Die Rechte der Kinder sind durch die UN-Konvention geregelt. Sie geben uns positive Rahmenbedingungen, die für die Entwicklung unserer Kinder notwendig sind. Sie sind ein Ausdruck unserer Achtung gegenüber den Kindern.

3.5.2. Partizipation

Die Kindertagesstätte ist ein Ort, um demokratische Grunderfahrungen zu erleben. Die Teilhabe unserer Kinder ist uns ein wichtiges Anliegen. Wir fördern eine offene und respektvolle Haltung, die unseren Umgang miteinander prägt.

Bei uns werden Kinderkonferenzen gefordert und gefördert. Wir stimmen Punkte des Tagesablaufes im Rahmen der Möglichkeiten ab und lassen den Kindern Entscheidungsfreiheiten. Sie lernen Wünsche zu äußern und Interessen miteinander abzustimmen. Eine gute Kommunikations- und Entscheidungskultur untereinander sind unabdingbar.

3.5.1. Eingewöhnung in die Kita

Die Eingewöhnung ist eine sensible Phase für Eltern und Kind.

Die Eltern erhalten mit der Übergabe des Vertrages einen Fragebogen zum Entwicklungsstand und den kindlichen Besonderheiten ihres Kindes. Auf Grundlage dieses Fragebogens, findet das Eingewöhnungsgespräch statt, indem die Eltern über den Ablauf der Eingewöhnung informiert und Details miteinander abgestimmt werden.

Ein neues Kind, egal ob dieses Kind erstmalig eine Kita besuchen wird oder bereits Kitaerfahrung gehabt hat, wird nach dem „**Berliner Modell**“ eingewöhnt. Beim **Berliner Modell** wird das Kind nur langsam und in kleinen Schritten vom begleitenden Elternteil getrennt und gleichzeitig immer mehr an den Bezugserzieher gewöhnt. Die Eltern nehmen dabei eine passive Rolle ein. Dieses pädagogische Modell stellt das Kind in den Mittelpunkt und ist für uns ein Rahmen, der der Individualität eines jeden Kindes unterliegt, das bedeutet, dass jedes neue Kind die Eingewöhnungszeit erhält, das es braucht. Die Qualität der Bindung des Kindes an seine Eltern entscheidet über die Dauer, in der Regel 10 – 14 Tage. Der tägliche Austausch von Eltern, Erzieherin/ Bindungsperson ist außerordentlich wichtig für das positive Gelingen der Eingewöhnung. In der Schlussphase wird das Kind aus der anfänglichen Halbtagsbetreuung auf die benötigten Betreuungsstunden geführt. Die Phase der Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn sich das Kind von der Betreuungsperson trösten lässt und gerne in die Kita kommt.

3.5.2. Übergang von der Nestgruppe in die Regenbogen- oder Marienkäfer -gruppe

Loslassen und sich auf neue Dinge einlassen, gehört zum Lebensalltag dazu. Um etwas Neues beginnen zu können, muss man sich manchmal vom Alten und oder Gewohnten trennen. So ist es auch bei uns im Kindergarten. Im Alter von 2 bis 3 Jahren wechseln die Kinder behutsam von der Nestgruppe in die Regenbogen- oder Marienkäfer-Gruppe.

Der Übergang wird vorab mit der jeweiligen Erzieherin und den Eltern besprochen und geplant. In diesem Zeitraum findet noch ein abschließendes Entwicklungsgespräch mit dem/der Bezugserzieher*in statt. Dort wird der Wechsel in die weiterzuführenden Gruppen thematisiert.

In den ersten Tagen besucht das Kind am Vormittag die jeweilige Gruppe, um sich an die Räumlichkeiten, die Kinder, den erhöhten Geräuschpegel und die größere Kindergruppe zu gewöhnen. Wenn wir merken, dass es dem Kind leichtfällt, die gewohnte Nestgruppe zu verlassen und es ihm gelingt, eine neue Bindung zu den jeweiligen Bezugspersonen aufzubauen, dehnen wir den Zeitraum des Aufenthalts schrittweise von morgens bis über die Mahlzeiten bis zum Mittagsschlaf aus. Im Anschluss sucht sich das Kind einen neuen Garderobenplatz in der neuen Gruppe aus.

Wenn das Kind noch einen ausgiebigen Mittagsschlaf benötigt, schläft es in den ersten Wochen nach dem Gruppenwechsel weiterhin in der Nestgruppe. In der Kitagruppe ist nun

mehr Selbstständigkeit gefragt, was dem Entwicklungsstand der Kinder entgegenkommt. Die Kinder sind nun sehr stolz darauf zu den „Großen“ zu gehören und wollen vieles alleine bewältigen.

3.5.3. Übergang von der Kita in die Grundschule

Der eigenständige Bildungs- und Erziehungsauftrag der Kindertagesstätte schließt ein, die Kinder in geeigneter Form auf die Grundschule vorzubereiten. Dafür ist es wichtig, dass die Eltern, die Erzieher und die Schule eng zusammenarbeiten und sich abstimmen. Für uns ist alles Erleben in der Kindertagesstätte Vorschularbeit. Ein wichtiger Punkt für die Schulreife des Kindes ist ein gesundes Selbstbewusstsein, eigenständiges Handeln und Lösungsstrategien zu entwickeln.

Im letzten Kita-Jahr der Kinder arbeiten wir schulvorbereitend besonders durch Aktionen und Ausflügen. Die Kinder werden so gut auf ihre neue Rolle als Schulkind vorbereitet.

Zu Beginn des letzten Kita-Jahres findet ein Elternabend statt, an dem die Eltern über die Vorschularbeit konkret informiert werden.

4. Bildung und Erziehung

Wir arbeiten nach den Grundsätzen der elementaren Bildung des Landes Brandenburg.

4.1. Stellenwert des Spieles

In unserem Tagesablauf hat das Spiel einen sehr wichtigen Stellenwert, denn es werden dort bedeutende Lernprozesse erworben.

„Kinder sollen mehr spielen, als es viele Kinder heutzutage tun. Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist-dann trägt man Schätze mit sich herum aus dem man später sein ganzes Leben lang schöpfen kann. Dann weiß man, was es heißt in sich eine warme, geheime Welt zu halten, die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer ist. Was auch geschieht, was man auch erlebt, man hat diese Welt in seinem Inneren, an die man sich halten kann“.

(Astrid Lindgren)

Spiele ist Lernen: Die Kinder entwickeln im Spiel ihre eigene Identität und ihre Persönlichkeit. Sie erwerben Wissen über ihre eigenen Stärken und Fähigkeiten, aber auch über ihre Grenzen. Soziale und sprachliche Kompetenzen und Regeln helfen den Kindern, zwischenmenschliche Beziehungen zu gestalten.

Im Spiel erwerben Kinder eine Fülle an Voraussetzungen für ihre gesamte Entwicklung: Konzentrationsfähigkeit, Kreativität und Selbstständigkeit. Unser Miteinander im Kita-Alltag ist geprägt von den christlichen Werten, dafür stehen Toleranz, Rücksichtnahme und ein soziales Begegnen / Verhalten.

4.2. Bildungsbereiche

Die Bildungsbereiche bestimmen keine im Erleben der Kinder abgrenzbaren Sachgebiete, sondern überschneiden sich und prägen den Alltag der Kita. Sie geben der Planung eine Orientierung, der Beobachtung und der Reflexion ein Auswertungsraster.

Die sechs Bildungsbereiche sind:

- Körper, Bewegung und Gesundheit
- Sprache, Kommunikation und Schriftkultur
- Musik
- Darstellen und Gestalten
- Mathematik und Naturwissenschaften
- Soziales Leben.

Für uns kommt das

- Religiöse Erleben

als siebter Punkt dazu, der übergreifend alle Bereiche miteinschließt und miteinander verbindet.

4.3. Sexualerziehung

Sexualität ist eine Lebensenergie, ein menschliches Grundbedürfnis. Sie ist der Wunsch nach körperlich-seelischer Lust, Wohlbefinden, Erotik, Leidenschaft und Zärtlichkeit. Sie verändert sich im Laufe des Lebens. Die sexuelle Entwicklung ist ein Teil der Persönlichkeitsentwicklung und beginnt mit der Geburt.

Konkret heißt das: Den Körpererfahrungen einen breiten Raum im Alltag zu geben, sexuelle Aktivitäten nicht zu tabuisieren, zu verbieten oder gar zu bestrafen, aber darauf zu achten, dass sich die kindliche Sexualität ohne Gewalt und Grenzverletzungen durch andere Kinder oder Erwachsene entwickeln kann. Kinder bekommen die Chance, auch am Vorbild der PädagogInnen zu lernen, dass man auch körperliche Grenzen setzen darf. Sie erleben, dass man nicht anderen zuliebe Zärtlichkeiten erdulden muss – ein grundlegender Aspekt von Prävention von sexueller Gewalt! ¹

¹Siehe https://mbjs.brandenburg.de/media_fast/6288/kindliche_sexualitaet.pdf u. siehe Schutzkonzept

4.4. Beobachten und Dokumentieren

Beobachtung ist die Grundlage unseres pädagogischen Handelns, um situationsorientiert reagieren zu können.

Zwei wichtige Instrumente, die kindliche Entwicklung in ihren unterschiedlichen Bereichen dazustellen und zu dokumentieren sind:

- Die Grenzsteine der Entwicklung
- Die Meilensteine der Sprachentwicklung (bundeslandspezifisch).

www.mbjs.brandenburg.de

Zusätzlich benutzen wir in Einzelfällen noch Beobachtungsbögen wie die Beller Tabelle. Durch die gesammelten Beobachtungen wird der Entwicklungsstand der Kinder festgehalten und mindestens einmal jährlich in einem Elterngespräch ausgetauscht oder auch durch die Eltern ergänzt. Die Lernprozesse werden generell in Form eines Portfolios dargestellt und mit Fotos und Texten begleitet.

5. Zusammenarbeit

5.1. Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Eltern sind die Experten für ihre Kinder. Wir unterstützen und begleiten sie in ihrem Erziehungsauftrag. Unsere Eltern helfen uns einmal im Monat bei der Kinderbetreuung während der großen Dienstbesprechung am Mittwochmorgen.

Beim jährlichen Garteneinsatz und der Vorbereitung von unseren Festen sind die Eltern eine große Stütze.

5.1.1. Elternabende

Im Kita-Jahr gibt es zwei Elternabende:

Einen für alle Eltern im neuen Kita-Jahr, an dem das Jahresthema vorgestellt, der neue Jahresplan besprochen und ausgeteilt wird. Im Anschluss daran setzen sich die Gruppenerzieher*Innen mit den Eltern der jeweiligen Gruppe zusammen und besprechen Angelegenheiten, die die Gruppe betreffen.

Der zweite Elternabend ist für die Eltern der Vorschulkinder, in dem die Vorschularbeit und die Ausflüge und Unternehmungen, besprochen werden.

Darüber hinaus werden immer wieder themenspezifische Elternabende angeboten. ReferentInnen werden eingeladen zu einem aktuellen Thema.

5.1.2. Elternvertreter*Innen

Jede Gruppe wählt zwei Elternvertreter*Innen. Diese treffen sich regelmäßig mit der Kita-Leitung und stimmen das Kita-Jahr ab. Sie wirken beratend und bringen Ideen und Sichtweisen in die Elternvertreter- Versammlung ein. Darüber hinaus planen sie und wirken bei der Gestaltung des Kita-Jahres und der Feste mit.

5.1.3. Förderverein

Der Förderverein der Kath. Kita St. Thomas Morus Kleinmachnow e.V. wurde am 2.11.2008 gegründet. Er unterstützt die Kita und der Vorstand stimmt mit der Leitung der Kindertagesstätte Projekte ab, die unterstützt werden können.

Vereinskonto: Mittelbrandenburgische Sparkasse

IBAN: DE83 1605 0000 1000 8490 38 BIC: WELADED1PMB

Web: <http://foerderverein.kath-kita-kleinmachnow.de>

5.2. Zusammenarbeit mit dem Träger

Der Träger der Kindertagesstätte ist Hedi Kitas in Berlin, Niederwallstraße 8-9, 10117 Berlin.

Der Pfarrer der Gemeinde ist zu den Gesamtelternabend und zu den Festen und Feiern in der Kita eingeladen. Wir nehmen aktiv am Gemeindefest teil und feiern das Martinsfest gemeinsam.

Im Pfarrbrief informieren wir die Gemeindemitglieder regelmäßig über Veränderungen und Aktionen in der Kita.

5.3. Zusammenarbeit mit Schulen

Mit den Schulen in unserer Nachbarschaft pflegen wir ein gutes Verhältnis und kooperieren mit ihnen. Einmal pro Woche gehen wir in die Grundschule am Seeberg zum Vorlesen und bei bestimmten Projekten wie beim Zirkusprojekt nehmen wir mit unseren Vorschulkindern teil. Wir gehen mit unseren Kindern zu den Schnupperstunden und hospitieren in den ersten Klassen.

5.4. Kontakte zu anderen Institutionen

Wir besuchen die Feuerwehr, Polizei, Bibliothek und andere Institutionen mit unseren Vorschulkindern.

6. Qualitätsentwicklungen

Wir führen regelmäßig Konzeptionstage durch, an denen wir unsere Prozesse überprüfen und Strategien entwickeln, wie wir diese verbessern können.

Wir freuen uns, wenn unsere Konzeption Sie neugierig gemacht hat. Wenn Sie Interesse an einem Kita-Platz in unserer Einrichtung haben, vereinbaren Sie bitte telefonisch einen Termin mit der Kita-Leitung:

Elisa Röger, Tel.: 0160 / 4936254